

"... es heißt ja auch nicht *Bratskartoffeln* oder *Schubslade*!"

Das Fugen-s in der deutschen Wortbildung am Beispiel der Fehlbildung *Namenkunde*

1. Grundtypen der deutschen Wortbildung

- **Komposition:** Lexem + Lexem → neues komplexes Lexem (Kompositum)
- **Derivation:** Lexem + Morphem → neues komplexes Sprachzeichen (Derivat)
- **Konstitution:** einfache Verbform + ein anderes (einfaches oder komplexes) Sprachzeichen → zweiteiliges Verb
- **Konversion:** Sprachzeichen wird nach den Gebrauchsregeln einer anderen Klasse verwendet

2. nominale Wortbildung der Komposition (nach Weinrich und Fleischer/Barz)

- Determinans + Determinandum = Bestimmungsform + [Fuge] + Grundform
- Bestimmungsform: Nomen, Adjektiv, Verb; immer reines Lexem
- Fugenelemente: synchron = semantisch leer, morphophonologisches Grenzsinal → Interfix
diachron < Flexions-Morpheme der Deklination ("uneigentliche" vs. "eigentliche" Komposita)
- 5 Fugentypen:

| | | |
|-----------|----------|-----------------------------|
| N-Fuge | -n- | <i>Rosenkavalier</i> |
| | -en- | <i>Frauenbewegung</i> |
| E-Fuge | -e- [-ə] | <i>Folgekosten</i> |
| R-Fuge | -er- | <i>Männerherrschaft</i> |
| S-Fuge | -s- | <i>Geltungsbedürfnis</i> |
| | -es- | <i>Verstandesmensch</i> |
| | -ns- | <i>Friedensangebot</i> |
| | -ens- | <i>Herzensangelegenheit</i> |
| Null-Fuge | -ø- | <i>Paarbeziehung</i> |

- Wahl der Fugenelemente beeinflusst durch Flexionsklasse, Laut-, Derivationsstruktur, Komplexitätsgrad

2.1. Verteilungsregeln der S-Fuge

- -s-:
 - Best.-Form = abgeleitete Nomen mit den Suffixen *-ung*, *-heit*, *-(ig)keit*, *-schaft*, *-tum*, *-ling*, *-ion*, *-är*, *-um*, *-ität*, *-thek*
 - Best.-Form = nominalisierter Infinitiv (*Redensart*, *Lebensweise*)
 - vereinzelt: Best.-Form = feminines Nomen (*Liebesbrief*, *Hilfspersonal*)
 - einige Nomina mit Genus Maskulin oder Neutrum (*Ortskenntnis*, *Gefühlsleben*, *Gebirgslandschaft*)
 - komplexe Erstglieder: -s-, auch wenn entsprechendes Simplex -ø- (*Hofmauer* : *Friedhofsmauer*)
- -ns-, -ens-: einige Nomina Mask. oder Neutr. mit Gen.-Sg. auf -ns (*Friedensbewegung*, *Glaubensfrage*, *Willensfreiheit*, *Namenszug*, *Herzengüte*, *Schmerzengeld*); aber: auch Null-Fuge: *Namenverzeichnis*, *Schmerzgrenze*, *Herzblut*

2.2. Verteilungsregeln der Null-Fuge

- Best.-Form = Adjektiv (*Großstadt*), Partizip (*Gebrauchtwagen*), Pronom (*Selbstbewußtsein*), Partikel (*Wohlbehagen*), Koseform (*Mamakind*), Abkürzung (*ABC-Schütze*), Personen-/Ortsname, Pluraliatantum (*Möbelhandlung*) = Verb; aber bei Stamm auf -b, -d oder -g auch E-Fuge (*Startgeräusch*, *Hupkonzert*, *Bratkartoffel*; *Ladefläche*) = Stoffname/Kollektivbezeichnung (*Butterbrot*, *Holzbrettchen*) = Nomen mit Null-Plural oder auf -el (*Jägerschnitzel*, *Muskelfaser*, *Knochensplitter*, *Namenkunde*)

2.3. Numerus-Fuge

- in einigen Fällen wird die Numerus-Opposition Sg. vs. Pl. ausgedrückt → dann: Sg. = S-/Null-Fuge, Pl. = N-/E-/R-Fuge
Geburtstag : *Geburtenkontrolle*, *Staatsexamen* : *Staatenbund*
→ *Namenszug/Namensgebung* : *Namenkunde*, *Namenforschung*, *Namenmode*, *Namenlandschaft* ?

3. andere Autoren

- HENZEN, Dt. Wortbildung

"Unter ganz gleichen Bedingungen scheint sich bald Stammform, bald Genitiv im ersten Glied einzustellen. Nur in wenigen Fällen läßt sich die verschiedene Bildungsweise an landschaftliche Gepflogenheiten oder an Bedeutungsspaltung anlehnen, aber beidemale eben nicht auch daraus ableiten. Denn es ist nicht ersichtlich, warum, wenn *Landmann* und *Landsmann* verschiedene Bedeutung haben, das eine dieser und das andere jener Bildungsweise folgt."

- ERBEN, Dt. Wortbildungslehre

"Im Einzelnen ist für die Wahl des Fugenzeichens von Einfluß: die Flexionsklasse, die Silbenzahl und der Auslaut des Erstgliedes sowie zuweilen das Streben nach rhythmisch angenehmen Lautfolgen, wobei natürlich das Muster reihenhaft vorliegender Zusammensetzungen mit der gleichen Formvariante beliebter Erstglieder die weitere Wortbildung steuert (nach *Bischof-s-amt*, *Bischof-s-sitz* usw. auch *Bischof-s-konferenz*, obwohl: *Konferenz der Bischöfe*). [...] Freilich muß das Flexionselement der Fuge gar nicht im heutigen Flexionsparadigma des Erstgliedes erhalten sein (*Schwänen-Hals*, *Schmerz-ens-Geld*); und im Falle des Fugen-s, das nicht nur nach Bildungen auf -ling oder -tum regulär gesetzt wird, sondern auch nach den feminina-prägenden Suffixen -heit, -keit usw. wird der Status als reines Fugenzeichen besonders klar (*Wohn-ung-s-inhaber*, aber: *Inhaber der Wohnung*).

- NAUMANN, Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache

"Nicht in Regeln zu fassen ist lediglich die morphonetische [sic] Rolle des Genitiv-s. Bei bestehenden Bildungen ist es z.T. erhalten, z.T. eliminiert: *Ratskeller* - *Rathaus*; *Gesetzesvorlage* - *Gesetzgebung* [...] In anderen Substantiven ist es analog eingeschoben: *Sommernachtstraum*, *Universitätsausbildung*. Das Substantiv *Universitätsausbildung* ist zudem nicht aus einem Genitivsyntagma entstanden, sondern aus einem Präpositionalsyntagma [...]. In einigen lexikalisierten Substantiven wird es als relevantes Merkmal für unterschiedliche semantische Merkmale benutzt: *Landmann* - *Landsmann*. Die Tatsache, daß das Genitiv-s zahlenmäßig bei den Genitivsyntagmen weit überwiegt, daß es analog an Formen tritt, die ihren Genitiv nicht mit [s] bilden, daß es in Substantive eingeschoben werden kann, die nicht aus Genitivsyntagmen bestehen und vor allem, daß es bei Neubildungen regelmäßig verwendet wird, läßt es geraten erscheinen, dieses [s] bei Substantiven aus Genitivsyntagmen als Regel zu verstehen."

4. Phonologie, Morphophonologie

4.1 Substantielle Eigenschaften von Fugenelementen:

- additive Fugenelemente: -e-, -s-, -es-, -n-, -en-, er-, -ens-, (-al-, -o-)
- substitutive Fugenelemente: -s- für /ə/ in Hilfsstellung
- subtraktive Fugenelemente: /ə/-Wegfall in *Rebstock*

4.2 Phonologische Regelmäßigkeiten der Fugenelemente:

- alle Fugenelemente außer -s- und -n- sind silbisch
 - alle Fugenelemente außer -s- treten nur in /ə/-Silben auf (also nur in unbetonten/unbetonbaren)
 - allein -s- kann aufgrund seiner niederen Sonorität allen Lauten (außer /s/, /z/, /ʃ/, /ʒ/) in der gleichen Silbe folgen und den Silbenrand erweitern, kann jedoch nicht an den Silbenanfangsrand treten (Ausnahme: /skɑ:t/)
 - Fugenelemente (außer -s-) verhindern also oftmals das Aufeinander treffen zweier betonter Silben
 - Hauptdomäne des Fugen-s: die Position nach mehrsilbigen Wörtern, wenn die vorangehende Silbe betonbar ist, sowie nach geschlossenen /ə/-Silben. Offenen /ə/-Silben hingegen folgt -n-.
- nur -s- und -n- können auf /ə/-Silben als Fugenelemente folgen

4.3 Morphophonologische Eigenschaften der Fugenelemente

Von der Substanz her sind die Fugenelemente eine Teilmenge der möglichen Derivations- und Flexionsaffixe des Deutschen. In der natürlichen Morphologie wird ein sog. Kompositionsstamm angesetzt. Aber: mancher Stamm kann unterschiedliche Fugenelemente nach sich ziehen (vgl. Tabelle). Jedoch kann nicht jedes Fugenelement an jeden beliebigen Stamm treten, es gibt gewisse Restriktionsregeln, die mit der Zugehörigkeit zu bestimmten Flexionsklassen zu tun haben.

4.4 "paradigmatische" vs "nicht-paradigmatische" Fugenelemente

- **paradigmatisch:** Erstglied + Fugenelement sind identisch mit einer flektierten Form des Erstglieds (*mann+bar*, *Mann+es+zier*, *Männ+er+runde*) Paradigmatisches -s- tritt (mit 3 Ausnahmen) nicht auf, wenn -s auch das unmarkierte Pluralaffix ist.
 - **nicht-paradigmatisch:** Erstglied + Fugenelement tauchen so nicht im Flexionsparadigma des Erstglieds auf (*Versicherung+s+vertreter*, *Freiheit+s+statue*) Unparadigmatisches -s- tritt nur hinter mehrsilbigen Erstgliedern an. (*Fahrtzeit - Abfahrts-zeit*, *Sichtfenster - Ansichtsexemplar*, *Arbeitserlaubnis*)
- In der Gegenwartssprache produktiv ist als unparadigmatisches Fugenelement ausschließlich das -s-.

4.5 Morphophonologische Bedingungen für die Setzung von Fugenelementen

- Das Erstglied bestimmt zumeist die Form des Fugenelements. Das Zweitglied jedoch bestimmt, ob überhaupt ein Fugenelemente steht oder nicht. Anscheinend ist dies oft abhängig von der Wortart des Zweitglieds also des Gesamtkompositums. (*Richtungsweiser - richtungweisend*).
- Fugenelemente oft in komplexeren (> zweigliedrigen) Komposita als strukturierende (hierarchisierende) Elemente, jedoch hierfür keine allgemeinen Regeln (außer für das unparadigmatische -s- nach mehrsilbigen Feminina im Erstglied, s.o.):
Triebkraft - Antriebskraft; Hofmauer - Friedhofsmauer
aber
Schiffsanlegestelle - Fahrgastschiffanlegestelle

5. Häufigkeiten

- siehe Tabelle im Anhang -

6. Fazit

- Fugenelemente = semantisch leer → Schwankungen ergeben keine Verständnisschwierigkeiten → Labilität
- Schwierigkeiten für Regeln: Widerstreit zweier Regularitätskonzeptionen:
 - a) Orientierung an grammatischen Regeln
 - b) Orientierung an lexikalischen Mustern
- Fugengestaltung lexikalisierter Komposita gegen gramm. Regularitäten: z.B. Komposita mit *Liebe-* haben durchweg -s-
- Verwendung der Fugenelemente intuitiv, aber Intuition ist nicht bei allen Sprechern gleich: *Verband(s)kasten*, *Namen(s)kunde* etc.
- nur wenige klare Regeln über die Setzung bzw. Nichtsetzung von Fugenelementen

7. Bibliographie

7.1. verwendete Literatur

- ERBEN, JOHANNES: *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*. Berlin: Schmidt 1975. (= Grundlagen der Germanistik. 17.) S. 58ff.
- DUDEN *Deutsches Universalwörterbuch*. hrsg. v. [...] GÜNTHER DROSDOWSKI. 2., völl. neu bearb. u. stark erw. Aufl. Mannheim et al.: Dudenverlag 1989.
- FLEISCHER, WOLFGANG/BARZ, IRMHILD: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer 1992. S. 32f, 136ff.
- FUHRHOP, NANNA: "Fugenelemente". In: E. Lang/G. Zifonun (Hrsg.): *Deutsch - typologisch*. Berlin/New York: de Gruyter 1996. (= IDS Jahrbuch 1995.) S. 525-550.
- GRIMM, JACOB U. GRIMM, WILHELM (Hrsgg.): *Deutsches Wörterbuch*. Bd. 7: N. O. P. Q. Leipzig: Hirzel 1885.
- Henzen, Walter: *Deutsche Wortbildung*. Tübingen: Niemeyer 1965. (= Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. Ergänzungsreihe. 5.) S. 52ff.
- NAUMANN, BERND: *Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer 1972. (= Germanistische Arbeitshefte. 4.) S. 97.
- WEINRICH, HARALD: *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim [u.a.]: Duden-Verlag 1993. S. 913ff.

7.2. weiterführende Literatur

- FUHRHOP, NANNA: *Grenzfälle morphologischer Einheiten*. Tübingen: Stauffenburg 1998. (= Studien zur deutschen Grammatik. 57.) (zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss. 1997.)